

Mit noch größerem Elan

■ den Stahlwettbewerb weiterführen

Wenn die Stahl- und Walzwerker und die Hochöfner unserer Republik zu Beginn des neuen Jahres Rückschau halten, können sie eine stolze Bilanz ziehen. Unter der Führung unserer Partei entwickelten sie im vergangenen Jahr, besonders im Stahlwettbewerb, eine hervorragende Initiative. Sie überboten die zu Ehren der 9. Tagung des Zentralkomitees übernommene Verpflichtung und produzierten mehr als 70 000 Tonnen Walzstahl, 64 000 Tonnen Roheisen, 9400 Tonnen Erzeugnisse der zweiten Verarbeitungsstufe und 35 000 Tonnen Halbzeuge über den Volkswirtschaftsplan. Indem die Werktätigen der Metallurgie den Betrieben der metallverarbeitenden Industrie, vor allem dem Maschinenbau und dem Bauwesen, diese zusätzlichen Mengen an Walzstahlerzeugnissen Sortiments- und qualitätsgerecht zur Verfügung stellten, * bewiesen sie ihr hohes Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserer Volkswirtschaft. Anerkennung sollen auch die Leistungen der Kraftwerker finden, die erfolgreich um die kontinuierliche Stromversorgung der Stahl- und Walzwerke kämpften.

Mit den hervorragenden Ergebnissen des Wettbewerbs geben die Werktätigen der Metallurgie das Beispiel, wie die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler die Deutsche Demokratische Republik stärken und festigen und wie man den Kriegstreibern in Westdeutschland antworten muß, die mit der Kündigung des Handelsabkommens und anderen Störmanövern versuchen, den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu behindern.

Kontinuität in der Produktion — Ordnung im Betrieb

Der große Wettbewerb der Metallurgen um mehr Stahl für unsere Republik vermittelt wichtige Lehren. Er beweist: Die größten Erfolge werden dort verbucht, wo zielstrebig gearbeitet, alles gut durchdacht und richtig vorbereitet wird, wo alle Fragen gründlich mit den Werktätigen beraten und von allen Seiten geprüft werden, wo die Verantwortung jedes einzelnen erhöht wird und jeder Kollege seine Meinung sagt. Die Erfahrungen der Stahl- und Walzwerker sind von großem Nutzen für alle Industriezweige, weil sie zeigen, wie man die Initiative der Werktätigen auf die Erreichung einer kontinuierlichen Produktion und eine bessere Planerfüllung richtet.

In der Programmatischen Erklärung des Staatsrates sagte Genosse Walter Ulbricht: „Natürlich erwarten unsere Werktätigen auch, daß ihre Arbeit gut organisiert wird, daß etwas Nützliches dabei herauskommt, daß nicht einmal auf Hochtouren gearbeitet und dann wieder auf der Stelle getreten wird und daß ihre Erkenntnisse und Erfahrungen ausgewertet werden.“ Daß nicht alle Parteiorganisationen im zurückliegenden Jahr energisch um eine kontinuierliche Produktion und um eine mustergültige Ordnung im Betrieb kämpften, zeigen die Erfahrungen in unseren Stahl- und Walzwerken. Die Werktätigen der Metallurgie entwickelten in Vorbereitung der 9. Tagung des Zentralkomitees eine großartige Initiative, um bis zum Jahresende 65 000 Tonnen Walzstahl in wichtigen Sortimenten über den Volkswirtschaftsplan zu produzieren. Bis zum Plenum lösten sie von ihrer Verpflichtung 30 000 Tonnen Walzstahl ein.

Aber es gab sehr große Unterschiede in der politischen Führung des Wettbewerbes durch die Partei- und Gewerkschaftsorgane. Während beispielsweise die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen im VEB Stahl- und Walzwerk in Hennigsdorf, im VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945“ in Freital und im VEB Blechwalzwerk in Olbernhau sofort die Programmatische Erklärung des Staatsrates auswerteten, die politische Massenarbeit verstärkten und dadurch große Erfolge in der Planerfüllung erzielten, wobei auch die sozialistische Hilfe für Zurückgebliebene nicht vergessen wurde, ging es im VEB Stahl- und Walzwerk in Brandenburg, im VEB Stahl- und Walzwerk in Riesa und in anderen Betrieben nicht richtig voran.

Die Hauptursache war, daß einige Parteiorganisationen die politische Arbeit mit den Menschen vernachlässigten, die Auseinandersetzungen mit rückständigen Auf-